

Wiederholte Brutansiedlungen des Bienenfressers *Merops apiaster* im Landkreis Oberhavel

Pascal Eckhoff



ECKHOFF, P. (2012): **Wiederholte Brutansiedlungen des Bienenfressers *Merops apiaster* im Landkreis Oberhavel.** Otis 20: 77-81.

In Brandenburg fand 2012 nach acht Jahren erstmals wieder ein Ansiedlungsversuch von Bienenfressern statt. Drei Paare brüteten in Velten im Landkreis Oberhavel erfolglos. 2013 fand sich erneut ein Paar im selben Gebiet ein und brütete erfolgreich.

ECKHOFF, P. (2012): **Repeated settlement and breeding of European Bee-eaters *Merops apiaster* in the district of Oberhavel.** Otis 20: 77-81.

After eight years without any evidence of settlement attempts of European Bee-eaters (*Merops apiaster*) in the federal state of Brandenburg, three pairs without breeding success were detected in Velten (district of Oberhavel) in 2012. In 2013, one pair successfully bred at the same place.

Pascal Eckhoff, Ahornstr. 36 b, 16727 Velten; E-Mail: pascaleckhoff@gmx.de

Einleitung

Nachdem sich Bienenfresser im benachbarten Bundesland Sachsen-Anhalt nun bereits in den 1990er Jahren als Brutvögel fest etabliert haben (TODTE 2003) war die Hoffnung unter Ornithologen und Vogelfreunden in Brandenburg groß, auch hier dauerhafte Brutansiedlungen dokumentieren zu können. Die bisherigen Erfahrungen mit den Ansiedlungsversuchen gaben allerdings wenig Hoffnung auf die Erfüllung dieser Erwartung. Die Avifauna für Berlin-Brandenburg (ABBO 2001) führt zwei Hinweise auf mögliche Bruten in den Jahren 1964 und 1969 auf, zudem wurden drei weitere Brutansiedlungen aus den Jahren 1981 und 1997 bekannt (OTTO & OTTO 1997). In den Jahren nach 1997 wurde lediglich ein einziger weiterer Nachweis dokumentiert und zwar für 2004 im Landkreis Potsdam-Mittelmark (RYSILAVY 2006, RYSILAVY et al. 2011).

Vorgeschichte

Bereits im Sommer 2011 wurden in Velten Bienenfresser beobachtet. Am 12. August 2011 flogen mindestens drei Tiere über einem Wohngebiet gemeinsam mit Schwalben und Mauerseglern vor einer Gewitterfront her. Zuvor gab es bereits im

Juni und Juli 2011 an gleicher Stelle mindestens zweimal akustische Wahrnehmungen von Bienenfressern, denen seinerzeit allerdings noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuteilwurde. Aus heutiger Sicht erscheint es sehr wahrscheinlich, dass sich hier auch schon im Jahr 2011 ein Brutvorkommen befand.

Im folgenden Jahr wurden um den 20. Mai 2012 an selber Stelle in Velten ebenfalls Rufe von Bienenfressern wahrgenommen, diese aufgrund fehlender Sichtungen aber gedanklich wiederum verworfen: Am 26. Mai 2012 kehrte endlich Gewissheit ein, als bei einem Spaziergang tatsächlich drei Bienenfresser beobachtet werden konnten (P. & K. Eckhoff). Die Vögel jagten auf einem Firmengelände Insekten. Ab diesem Tag waren fast täglich Bienenfresser zu sehen und zu hören. Bis Mitte Juni wurden fast immer drei Vögel gleichzeitig gesehen, die zusammen jagten.

Brutversuche 2012

Der Gedanke, dass die fliegenden Altvögel Partner von eventuell irgendwo brütenden Tieren sein könnten, drängte sich förmlich auf. Nach mehrmaliger Suche wurde auf einem Firmengelände ein großer Sandhaufen mit einer etwa 6 Meter hohen, senkrecht abgetragenen Wand gefunden.



Abb. 1: Zwei von drei Bruthöhlen der Bienenfresser 2012, hier an der Südost-Wand. Velten/OHV, 22.6.2012.
Foto: P. Eckhoff.

Fig. 1: Two of three breeding burrows (here in the south-east wall) of the European Bee-eaters *Merops apiaster* settled in 2012.



Abb. 2 und 3 (nächste Seite): Altvögel des Bienenfressers in Traubenkirsche. Velten/OHV, 23.6.2012. Fotos: K. Eckhoff.
Fig. 2 and 3 (next page): Adult European Bee-Eaters *Merops apiaster* in a Black Cherry Tree.



Darin befanden sich Löcher, die von Bienenfressern stammen konnten. Die Steilwand (Abb. 1) war südöstlich ausgerichtet. Der Hügel war offenbar schon längere Zeit von Erdarbeiten unberührt geblieben, denn er zeigte sich bereits komplett von Krautvegetation überwachsen. Einzelne Pflanzen hatten sich bereits in der Steilwand festgesetzt. Außerdem enthielt die Wand einige wenige, offenbar verlassene Uferschwalbenröhren. Die weiteren Beobachtungen der nächsten Tage zeigten, dass neben den zwei besetzten Brutröhren in der Südost-Wand auch noch eine dritte beflogene Brutröhre in einer weiteren Wand auf der Ostseite des Sandhaufens existierte. Demzufolge handelte es sich bei den drei Vögeln, die in den vorhergehenden Wochen beobachtet wurden, offenbar tatsächlich um die jeweiligen Partner brütender Vögel.

Da sich die Brutwand auf einem geschlossenen, abgeäunten Gelände befand, und offenkundig keine aktuelle Gefährdung des Hügels durch neuerliche Erdarbeiten bestand, wurde vorerst kein Kontakt mit dem Eigentümer der Firmenfläche aufgenommen.

Am 03. Juli 2012 waren in der ersten Bruthöhle offenbar junge Bienenfresser geschlüpft, denn die

Altvögel trugen intensiv Futter ein. Ab dem 5. Juli konnte man selbiges auch an der zweiten Höhle beobachten und nach dem 7. Juli bis mindestens zum 11. Juli fütterten die Bienenfresser in allen drei Brutröhren ihre Jungen.

Die Vögel nutzten zum überwiegenden Teil die unbebauten Brachflächen des Gewerbeareals als Jagdgebiet. Die Brachflächen bestehen weitgehend aus unbebauten Gewerbegrundstücken, sowie kleinräumig aus industriellen Zerfalls- und Trümmerbrachen. Auf diesen brüteten im Beobachtungsjahr neben dem Bienenfresser auch die Arten Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger, Feldschwirl, Steinschmätzer, Dorngrasmücke, Grauammer und Neuntöter. Uferschwalben wurden in diesem Jahr nicht an der Brutwand gefunden.

Die nördlich des Brutplatzes gelegene Ruderalvegetation des Gewerbegebietes mit einer großen Dichte an Blütenpflanzen bot offenbar ausreichend Insekten Lebensraum und gestalteten das Gelände für Bienenfresser dadurch und in Verbindung mit dessen Lage sowohl am Waldrand als auch in Gewässernähe sehr attraktiv. Die Altvögel nutzten bei der Nahrungssuche die niedrigen Traubenkirschen (Abb. 2 und 3), eine stehende Totholz-Birke sowie

auch große Hybridpappeln als Ansitzwarte – meist in unmittelbarer Brutwandnähe. Ein einziges Mal konnte auch beobachtet werden, dass ein futtertragender Vogel relativ hoch fliegend über die östlich angrenzenden Wälder zur Brutkolonie zurück geflogen kam.

Nach dem 11. Juli wurde dann eine ganze Weile nicht mehr an der Brutwand beobachtet, denn das Wetter war regnerisch, nasskalt und stürmisch geworden.

Am späten Nachmittag des 20. Juli 2012 wurde dann erstmalig wieder der Brutplatz aufgesucht und dabei leider festgestellt, dass die große Südost-Wand mitsamt den beiden Brutröhren komplett abgerutscht war. Die Grasnarbe hing in Teilen von der Oberkante herunter. An einer Stelle ließ sich noch eine Verfärbung im frischen Sand erkennen, die wahrscheinlich die Rückwand des Brutkessels einer Bienenfresser-Höhle gewesen war. Die dritte Brutröhre an der Ostwand des Sandhaufens sah augenscheinlich intakt aus, aber von den Altvögeln fehlte jede Spur. Trotz mehrerer langer Kontrollen an diesem Tag zeigte sich kein Bienenfresser mehr am Brutplatz. Die Vögel waren offenbar abgewandert.

Brutansiedlung 2013

Das Frühjahr 2013 wurde nun mit Spannung erwartet. Der Zustand der großen Steilwand hatte sich gegenüber dem Vorjahr nicht verschlechtert. Der Hangabbruch des vergangenen Jahres hatte eine hinreichend vertikale Wand hinterlassen. Aufgrund der erfolglosen Brutversuche im Vorjahr erschien es allerdings unwahrscheinlich, dass erneut Bienenfresser an diesen Brutplatz zurückkommen würden.

Dennoch konnte am 15. Mai erneut ein Bienenfresser am Vorjahresbrutplatz beobachtet werden. Am 16. Mai waren schon drei Vögel und am 18. Mai dann mindestens vier Bienenfresser anwesend. In der Folgewoche bestand terminlich keine Möglichkeit, den Brutplatz aufzusuchen. In der zweiten Maidekade - um Pfingsten 2013 - hatte es allerdings auch immer wieder, teilweise heftig geregnet. So verwunderte es nicht, dass bei der nächsten Kontrolle Ende Mai keine Bienenfresser mehr festzustellen waren. Es wurde vermutet, dass

die Vögel aufgrund der kühlen, feuchten Witterung das Gebiet wieder verlassen hatten.

Am 18. Juni 2013 waren dann plötzlich über dem Wohngebiet erneut Bienenfresser zu hören. Kontrollen ab Anfang Juli ergaben, dass mindestens zwei Bienenfresser ständig am Brutplatz anwesend waren. In der bereits für 2012 beschriebenen Südost-Wand brüteten nun 21 Uferschwalben-Paare. Eine Brutröhre des Bienenfressers wurde zunächst nicht identifiziert. Bei zwölf Kontrollen im Juli und Anfang August waren aber immer mindestens einer, gelegentlich auch zwei Vögel zu sehen.

Erst am 4. August 2013 konnte dann gemeinsam mit T. Ryslavy die besetzte Brutröhre ausfindig gemacht werden. Sie befand sich überraschend niedrig im unteren Teil der Steilwand und war bei horizontalem Blickwinkel durch Vegetation verdeckt. An diesem Tag konnten zudem zahlreiche Fütterungen mindestens eines fast flüggen Jungvogels beobachtet werden (Abb. 4). Da am Röhreneingang immer nur ein Vogel zu sehen war, ließ sich nicht mit Bestimmtheit klären, wie viele Jungvögel tatsächlich versorgt wurden.

Am 7. August konnte dann beobachtet werden, wie ein Altvogel mit Futter im Schnabel etwa 15 Minuten laut und anhaltend rufend über dem Brutplatz kreiste - ganz offensichtlich, um dadurch den bzw. die Jungvögel zum Ausfliegen zu bewegen. Leider konnten an dem Tag die weiteren Geschehnisse nicht abschließend verfolgt werden.

Am 8. August wurde der Brutplatz kurz am Nachmittag sowie ausführlich erneut am Abend kontrolliert - ohne weitere Sichtbeobachtungen. Ganz offensichtlich hatten die Bienenfresser aber unmittelbar nach dem Ausfliegen der Jungen ihren Brutplatz verlassen.

Fazit und Ausblick

An dem beschriebenen Brutplatz im Landkreis OHV hatten möglicherweise schon im Jahr 2011 Bienenfresser einen Brutversuch unternommen. Mit Sicherheit aber kann gesagt werden, dass dort 2012 drei Paare erfolglos, und im Jahr 2013 ein Paar des Bienenfressers erfolgreich gebrütet haben. Somit handelt es sich bei dem beschriebenen Brutplatz in Velten erstmals um eine über mehrere



Abb. 4: Altvogel des Bienenfressers (links) vor der Brutwand und ein Jungvogel (rechts) im Eingang der sehr niedrigen Brutröhre, Velten, 4.8.2013. Foto: P. Eckhoff.

Fig. 4: Adult European Bee-eater *Merops apiaster* (left) and fledgeling (right) in the very low entrance of the breeding burrow.

Jahre besetzte und dokumentierte Brutansiedlung der Art im Land Brandenburg.

Außerdem wurden für das Jahr 2012 noch ca. 6 BP an einem bisher unbekanntem Brutplatz im Oberen Rhinluch gemeldet, wo im Sommer über mehrere Wochen ein Familienverband aus mindestens 12 Altvögeln und 8 diesjährigen Tieren zu beobachten war (LANGGEMACH & RYSLAVY, in diesem Heft S. 93-101).

Nach der erfolgreichen Brut 2013 in Velten ist eine Rückkehr der Bienenfresser an diesen Brutplatz in der kommenden Brutsaison 2014 nunmehr deutlich wahrscheinlicher, als es noch am Ende der Saison 2012 für möglich gehalten wurde.

Danksagung

Herrn T. Ryslavy danke ich für die Unterstützung im Feld, den Herren W. Otto und T. Becker für Hilfeleistung bei der Manuskripterstellung.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburger Ornithologen. Rangsdorf
- OTTO, CH. & W. OTTO (1997): Erfolgreiche Brut des Bienenfressers (*Merops apiaster*) in der Uckermark. Otis 5. 135-138
- RYSLAVY, T. (2006): Zur Bestandsituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg – Jahresbericht 2004. Naturschutz Landschaftspflege Brandenburg 15: 85-92
- RYSLAVY, T., H. HAUPT & R. BESCHOW (2001): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009. Otis 19. Sonderheft
- TODTE, I. (2003): Bienenfresser in Deutschland. Falke 50: 202-207

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Eckhoff Pascal

Artikel/Article: [Wiederholte Brutansiedlungen des Bienenfressers Merops apiaster im Landkreis Oberhavel 77-81](#)